

Seltene Erkrankungen (Amyloidose)

Die Amyloidose ist eine seltene Erkrankung, die durch eine Fehlfaltung bestimmter Eiweißmoleküle charakterisiert ist. Diese fehlgefalteten Eiweiße sind schwer löslich und lagern sich in verschiedenen Organen wie dem Herzen, der Niere und dem peripheren Nervensystem ab. Im Krankheitsverlauf führen diese Ablagerungen zu einer Fehlfunktion der betroffenen Organe. Neurologisch manifestiert sich die Amyloidose typischerweise als Polyneuropathie des peripheren Nervensystems. Die Symptome der Amyloidose sind zu Beginn häufig unspezifisch, variabel und wenig ausgeprägt. Dies führt oft zu einer verzögerten Diagnosestellung, sodass die Erkrankung häufig erst in einem fortgeschrittenen Stadium erkannt wird. In der Arbeitsgruppe erforschen wir in in-vitro-Zellmodellen die Grundlagen der Amyloidose-induzierten Polyneuropathie. Parallel dazu untersuchen wir im Rahmen translationaler Forschung neue Biomarker im Blut und Liquor, um die Diagnose und den Verlauf der Erkrankung präziser bewerten zu können.

[Das Amyloidosezentrum](#) Niedersachsen ermöglicht die klinische Charakterisierung und Phänotypisierung von Patienten mit dieser seltenen. An diesem interdisziplinären Standort können Diagnostik, Betreuung und Therapie zentral koordiniert werden. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen kann eine individuelle und zügige Therapieentscheidung getroffen und umgesetzt werden, was eine optimale Versorgung der Patienten sicherstellt.

Ansprechpartner Amyloidose

Dr. Stefan Gingele